

tion werde wahrscheinlich aufgefördert werden, vor dem 10. September unter den übrigen Delegationen ihren Platz einzunehmen.

Aus Warschau verläutet, daß der polnische Außenminister Galecki während seines Aufenthaltes in Paris mit Brand abschließende Verhandlungen über einen neuen französisch-polnischen Grenzschutz- und Militärvertrag nach dem Muster des französisch-russischen Vertrages führt.

Das alte Heer.

Anlässlich des Gedenktages für Arme und Marine entstand am Sonntag in Nürnberg reges Leben und Treiben. Mit klingendem Spiel zogen die einzelnen Gruppen ihrem Aufstellungsplatz zu, um sich zum Festzug zu formieren. In den Straßen, durch die sich der Zug bewegte, sah man einen einzigen Fahnenwald. Rhythisch um 11 Uhr traf die Spitze des Zuges auf dem Hauptmarktplatz ein, wo die prominenten Vertreter des alten Heeres und der Marine vor einer Tribüne aufgestellt waren. Die Tribüne war von einer Tribüne der Kameraden abgehängt.

Tausende von Menschen umsäumten die Straßen, winkten den Vorbereitenden zu und überschütteten sie mit Blumen. Unter dem Klang der alten Armeemärsche entwickelte sich ein farbenprächtiges Bild. Kaum ein Einzelperson, der im Zuge nicht vertreten war. Die sah man auch die alten traditionellen Uniformen, die aus der Zeit vor dem Kriege in Erinnerung geblieben sind. Drei Stunden dauerte der Vorbereitungs- und der Paradezug, der am Ende erreichte.

Den Nachmittag benutzte man zu sportlichen Wettkämpfen, zum Besuch von Theatern und Museen, zur Besichtigung der vielen historischen Sehenswürdigkeiten sowie zur Erneuerung von im Felde geknüpften Freundschaftsbänden. Ueber dem Flugplatz brachte Oberleutnant Udet besondere Flugleistungen zur Schau.

Den Auftakt zu der Veranstaltung bildete schon am Freitag die Einholung von 48 Regimentsfahnen, die im Bayerischen Armeemuseum in München untergebracht waren und durch eine Ehrenkompanie der Landespolizei abgeholt und in Verwahrung genommen wurden. Unmittelbar darauf traf Feldmarschall Mackensen ein, der von der großen Menschenmenge begeistert begrüßt wurde. Die zahllosen Zuschauer sangen am Schluß der Veranstaltung begeistert das Deutschlandlied.

Gemeindefragen.

Vom dritten deutschen Landgemeindegtag in Mainz.

In Anwesenheit von Vertretern der hessischen Staatsregierung, des hessischen Landtages, des Reichswirtschaftsrates, des Deutschen Städtetages und anderer Körperschaften hielt der Deutsche Landgemeindegtag in Mainz seinen dritten Verbandstag ab. Nach verschiedenen Vorträgen wurde eine Entschließung angenommen, in der es u. a. heißt: „Die in den letzten Jahren eingetretene Beschränkung des Selbstverwaltungsrechtes der Gemeinden hat diese in Erfüllung ihrer Aufgaben schwer behindert und in ihrer Entwicklung geschädigt.“

Nicht nur aus kommunalen, sondern auch aus staats- und wirtschaftspolitischen Gründen ist aber eine Erweiterung der Selbständigkeit der Gemeinden dringend zu fordern.

Von entscheidender Bedeutung für die Entwicklung der Gemeinden ist die baldige abschließende Lösung des Finanzausgleichs. Weiter wurde betont: „Die deutschen Landgemeinden erheben die schärfsten Widerspruch dagegen, daß an sich wünschenswerte Steuererleichterungen leitens des Reiches lediglich auf Kosten der Gemeinden zu fordern.“

Die Schuld der Muthe Rathjen.

Roman von Fred Nelius

Ueberherrschschulz durch Oskar Meißner, Verdau.

(22. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.) Und über allem stand der feste Wille . . . das harte „Muß“.

Abends traf er in Deynhäusen ein. Er wurde in einem der Fahrstühle, die dort — wie anderen Orts die Droschken — am Bahnhof warten, in die kleine, zuvor bestellte Pension am Westtor geschoben. Dort aß er Abendbrot, legte sich zu Bett, und das Bewußtsein, eine feine und dornige Wegstrecke seines Lebens mit Gottes Hilfe hinter sich zu haben . . . eine schwere, körperliche Müdigkeit trugen ihn zum erstenmal seit langem wieder in einen festen Schlaf.

Und von nun an bekam die Zeit auch wieder Flügel. Sie tropfte nicht mehr so quatschschwer und langsam wie in Dresden. Sie nahm Peter und trug ihn aus dem Käfig seiner Verzweiflung. Den pochenden, heilkräftigen Herzschlag des Lebens wies sie ihm von neuem, und ein Stücklein sonnige Welt.

Deynhäusen hatte sich mit allem seinem Sonnenglanz geschmückt. Blumen und grüne Blätter rankten sich an Hauswänden und Veranden bis zum Dachstuhl hoch. Auf den kurz gehaltenen Kalensflächen lagen köstlich-farbenprächtige Blumenbeete. Vom Rosengarten zog eine Wolke schweren Duftes. Der von Lenné angelegte Kurgarten mit seinen Baumgruppen, die wie Kuliszen wirkten . . . seinen Gartenanlagen und seinen von Eichen und Buchenwäldern buntumkränzten Waldwiesen bot — wie man es suchte — Sonnengold und Schattentäler voll köstlichen Ozen. Zwischen dem Kanal und Berge nach dem See hinaus gaben die Linden ihren letzten süßen Duft. Wer dort unter ihren Kronen neben der rauschenden Berge oder mit dem Blick auf das im Sonnenglanz leuchtende Weihen- und Wejergebirge in die Ferne träumte, vergaß wohl einmal für kurze

erfolgen, sodas sie infolge verminderter Reichsteuerüberweisung nur kaum noch tragbaren Erhöhung ihrer Steuern, die Wirtschaft schwer belastenden Realsteuern genötigt sind.“

Aufwertungstumult.

Die Aufwertungsverhandlungen gegen die Reichsbank.

In Berlin begann unter ungeheurem Andrang die Verhandlung gegen den Vorbesitzenden des „Reichsbankausgabiger-Verbandes“ Roll. Es zeigte sich, daß das Polizei-Aufgebot zu schwach war. Man grüßte sich um die Plätze. Dr. Schacht mußte durch einen besonderen Eingang in den Saal geleitet werden.

Der Angeklagte befrucht, in seiner Rede den Ausdruck gebraucht zu haben: „Dr. Schacht sei kein Verbreiter, sondern ein Schwindler“. Eine Anmenge von Jüngern wurde vernommen.

Dr. Schacht sagte aus, er sähe die Führer der Aufwertungsbewegung als vernünftige Kapitalisten an, die in den Beschlüssen der armen Leute das Geld aus der Tasche ziehen wollten für eine ausfallsche Sache. Er habe auch feinerzeit gesagt, diese Verurteilungen grenzen an Völlerei.

Am Sonntag haben die Aufwertungs-Organisatorn Deutschlands in Erfurt gesagt, um zu der Zurückweisung des Volksgeheures durch Beschluß des Reichsinnenministeriums Stellung zu nehmen. Sie sind zu der Entscheidung gelangt, daß alle Verbände, die für die Wiederherstellung des Reiches und den Wiederaufbau einer gesunden Wirtschaft eintreten, sich zu einer einheitlichen politischen Kampffront zusammengelassen haben.

Der Mörder der Gräfin Lambsdorff gefaßt.

Bereits gefaßt.

Der in der Nacht zum Sonntag bei Berlin-Hoyweg verhaftete Begleiter Karl Böttcher, der nach verübtem Mordüberfall auf eine Krankenpflegerin vom Oberlandjäger in Hoyweg gefangen genommen worden war, hat ein Geständnis dahin abgelegt, der Mörder der Gräfin Lambsdorff zu sein.

Der Täter war von einem jungen Mädchen, das am Tage der Ermordung der Gräfin Lambsdorff an der Morstelle ebenfalls von dem Verbrecher überfallen worden war, erkannt worden.

Das Geständnis Böttchers wird von den Beamten der Kriminalpolizei zur Zeit noch überprüft. Einige Angaben sollen mit den feinerzeitigen Feststellungen der Polizei im Falle Lambsdorff übereinstimmen, andere jedoch abweichen. Die Polizei ist nun bemüht, festzustellen, woher diese Unterschiede stammen. Böttcher wird aus Hoywegarten nach dem Berliner Polizeipräsidium gebracht werden.

Das Jahr der Zügelgleisungen.

Berlin-Münchener D-Züge durch Güterzugentgleisung arg verspätet.

In Bamberg entgleisten fünf Wagen eines Güterzuges. Die Strecke Bamberg-Lichtenfels war für einige Zeit gesperrt, und die von Berlin nach München gehenden und in umgekehrter Richtung verkehrenden D-Züge mußten über Schweinfurt umgeleitet werden. Dadurch verspäteten sich der Münchener Schlafwagenzug und ein D-Zug um drei Stunden.

Zugentgleisung in Frankreich.

Wie aus Dijon gemeldet wird, ist zwischen den Bahnhöfen Bernarion und La Tour de Milleroz der aus Saint-Etienne kommende Personenzug entgleist. Der Führer eines Güterzuges hatte wegen eines Hindernisses auf der Strecke stark gebremst und es war ein Stapel Bretter auf die Gleise gefallen, wodurch von dem nachfolgenden Personenzug die Lokomotive, ein Gebäu- und vier Personenzüge zur Entgleisung kamen.

Zeit das Leid der bösen Welt.

So ging es Peter oft. Wenn er am Morgen gehadet und gaudert hatte, ließ er sich im Rollstuhl nach einem dieser lieben, stillen Fleckchen Erde schieben. In Gottes schöner Umwelt war er dann allein, und vor den feinen, geheimnisvollen Stimmen, die das sonnenscheue Leben um ihn sang, lösten sich alle Bitterkeiten in seltsamen Träumen auf.

Er schloß sich in der ihm eigenen, verkommen Art den Menschen ungen an. Im Laufe der Zeit hatte es sich aber doch gemacht, daß er manchmal mit einer Dame, die das gleiche Pensionat wie er bewohnte, zusammensaß. Abends, nach dem Essen, im Pensionatsgarten oder auf der schattigen Veranda erst. Dann im Kurpark Rollstuhl neben Rollstuhl, und endlich auch an Peters stillem Lieblingsplatz am See.

Frau von Schimonksi . . . eine anmutige, braunhaarige Schilante mit großen, traurigen Madonnenaugen war — vor früher Jugend an — gelähmt . . . trotzdem verheiratet . . . Mutter eines gesunden Töchterchens . . . hier allein zur Kur.

Die beiden Schönen, Stillen, witterten vielleicht mit ihrem Instinkt des anderen Leid . . . fühlten, daß ihre Herzen vom großen, lauten Weltentzettel abwärts schweben und gaben sich in ihrer reinen, guten Art einfach und schlicht als Mensch zu Mensch.

Frau von Schimonksi lebte wie ein Roman. Einmal, als sie in der Abendstunde zusammen an der Berge saßen und durch das Gold und Grün des Laubgewindes zur blauen Ferne träumten, sprach sie davon. In kurzen Strichen etwa so:

Sie war vom vierten Jahre ab gelähmt. Ginst — schon als Wadisch — hat sie die Jungfer im Rollstuhl in den väterlichen Park gefahren und ließ sie dort allein. Es war Frühling . . . Sonntagmorgen . . . Flieder blühte . . . Festtagsglocken klangen. Der heilige Gottesfriede . . . die Weißstunden rührten an ihr Herz . . . sie saltete die

men. Lokomotivführer und Fahrer durch Dampf schwer verbrüht, sehr verletzt, kamen mit leichten Verletzungen davon. Verletzte auf der Strecke ist gesperrt.

Eisenbahnunfall in Polen.

Einer Warschauer Meldung zufolge ist auf der Strecke Alexanderowo — Thorn ein Lokomotivführer und 13 Baggonn aus dem Schienenmerzt. Durch einen glücklichen Zufall erlitt nur der Lokomotivführer leichte Verletzungen.

Sport.

Die Berliner Turn- und Sportwoche. Als erstes großes Ereignis der diesjährigen Berliner Turn- und Sportwoche wurde am vorigen Sonntag die große Turn- und Sportfestung die von 84 Mannschaften der Gebirgs- und Sportvereine unter Anführung der Turn- und Sportvereine durchgeführt. Die Strecke die vom Berliner Platz bis zum Grunewald bis an die Saavel und zurück in den Park führte, war etwa 4 Kilometer lang und wurde von Radfahrern, Schwämmern und Fußrern in der Reihenfolge abgefahren, ebenso wie in den beiden vorhergehenden Deutschen Reichsspielen, die sich diesmal aber fast genau dieselbe Strecke abgefahren wurde, die aber eine Strecke von etwa vier Kilometern betrug.

Die Deutsche Reichsspielen. Bei den nationalen Leichtathletik-Wettkämpfen in Halle lief am Sonntag der deutsche Meister König die hundert Meter in 14,4 Sekunden und erreichte damit den bestehenden Rekord. Bei reichsoffenen Volksturnfesten in der Stadt konnte Fräulein Junker-Kassel im Hundertmeterlauf in 12,2 die Reichsspielen der Damen mehrerinnen gewinnen.

Die Deutsche Radweitsportwoche. Am Sonntag vorigen Sonntag auf der Seitzner Waldrennbahn auf dem Meißner Höhen von Deutschland über ein und zwei Kilometer des Bundes Deutscher Radfahrer haben in der Strecke Engel-Albin vor Dismella-Röhren, in der die Meisterschaft der Berliner Petermann vor dem Berliner Krollmann siegreich.

Der deutsche Sechsermeister Wittig siegte am Sonntag in Köln über 100 Kilometer in den beiden 50-Kilometer-Rennen. Im Gesamtergebnis belegte Peter hinter dem zweiten Platz vor Pariser, Kremer und Weis.

Die große Baden-Badener Rennwoche wurde am letzten Sonntag zu Ende geführt. Im Preis der Stadt von Baden konnte der Berliner „Lampas“ ohne viel Schwierigkeiten die ersten Plätze vor seinen Gegnern von gleichmächtigen Qualitäten erringen.

Frankfurter Woche für Wirtschaft und Sport. Am Sonntag nachmittags die Jugend der Stadt, der Frankfurter Woche für Wirtschaft und Sport im Westpark auf dem Sportplatz und am Sonntag im Stadion gegeben hatte, wurde am Sonntag die Woche mit der Ausstellung „Industrie und Handwerk“ in Mathaus eröffnet. Oberbürgermeister Dr. Kuno Herzog die Eröffnungsrede, unter ihnen Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden, der Land- und der benachbarten Städte. Der Sinn dieser Woche, so führte er aus, ist, ein Bild zu geben von der Leistungsfähigkeit des Frankfurter Handwerks, seines Handels, seiner Industrie, seiner sozialen und kulturellen Bestrebungen. Die Ausstellung ist ausschließlich der Frankfurter Gewerbetreibenden und auf der Ausstellung vertreten, die dadurch zu einer Gesamtschau wird. Der wichtige Teil der Woche soll zeigen, was unter bester Führung begeisterungsfähiger Jugend für die fernerste Zukunft ein unerschöpfliches Volk leistet. An eine Bestandsaufnahme in der Ausstellung schloßen sich dann Vorträge über die wirtschaftliche, bauliche und kulturelle Entwicklung Frankfurts.

England gewinnt die Frauen-Olympiade. Die diesjährige Frauenolympiade in Goteborg, die eine aussergewöhnliche Beteiligung erfuhr, endete mit dem überlegenen Siege der Engländerinnen mit 50 Punkten vor Frankreich mit 27, Schweden 20, Tschechoslowakei 19, Japan 15, Polen 7, Lettland 1 und Belgien 0 Punkten.

Deutschlands Tennisfeind gegen Holland. Der Tennis-Länderkampf Deutschland gegen Holland, der am Sonntag des dritten Tages in Scheveningen seinen Abschluss fand, hat mit einem überaus interessanten deutschen Sieg beendet. Die deutsche Mannschaft konnte nur insgesamt 19 Spielen 12 gewinnen, die holländische nur sieben.

Hände . . . in ihrer Seele war Gebet . . . in ihrem Augen tiefer Glanz.

Ein Maler kam des Wegs. Er hielt . . . spähte in den Park . . . sah das weise, süße Bild . . . der himmelglanz der braunen Wandelgänger, und verfiel in ihren Bann.

Ein Jahr ging hin. Der junge Maler, Walter von Schimonksi, verkehrte in dem Elternhaus der Kranten. Er durfte das feine, bleiche Mädchen maeren. Er war um sie. Sie wurde seine Frau.

Brutzeit — Raubzeit. Im ersten Ehejahre ein schwüles, brünstiges Glück. Dann . . . der körperliche Leberdrüß des Mannes an der stillen, kranten Frau . . . in heider Seele dem andern Fremdein . . . um sie nach Gewohnheit . . . ein kaltes, äußeres Band.

Und Peter, der diese kurzen Striche mit der Fernbenimbrunft seiner Phantastie ummalte, fragte: „Wie lange geht das nun so hin.“

„Zehn Jahre.“

„Nicht sich das ertragen.“ „Es muß sich lassen. Sie meinen, daß eines Tages Menschen dies eheliche Duden und Geduldwerden um Wert sei. Vielleicht. Aber da ist das Kind. Da sind die vielen Zusammenhänge einer Ehe. Und dann . . . um ein Menschenherz, das sich einmal so recht mit Liebe angefüllt, mag wohl die Enttäuschung, die Bitterkeit, auch die Betrachtung eine harte Kruste legen . . . innen bleibt immer noch ein Nest von dem, was es sein Inhalt war. Und wenn dieser Nest auch nur immerungen heißt.“

„Ja . . .“ bedachte Peter. „Die Erinnerung! und die Sehnsucht. — Was wäre die ohne sie?“

Etwa zehn Tage währte Peters Kur. Er war nach Dresden adressiert. Der Umhang trug einen schwarzen Trauerband. Peter erstickt.

Fortf. folgt.

Berlin-Konstantinopel 7:1.

Eine Enttäuschung.

Die 21000 Anwohner haben am Sonntag die Straßen in Berlin verlassen. Man muß sagen, daß sie sehr unglücklich waren, es in ein bischen viel Klage mit den Vätern zu hören, es in ein bischen viel Klage mit den Vätern zu hören, es in ein bischen viel Klage mit den Vätern zu hören.

Die 21000 Anwohner haben am Sonntag die Straßen in Berlin verlassen. Man muß sagen, daß sie sehr unglücklich waren, es in ein bischen viel Klage mit den Vätern zu hören, es in ein bischen viel Klage mit den Vätern zu hören, es in ein bischen viel Klage mit den Vätern zu hören.

Die Leipziger Herbstmesse.

Eröffnung unter sehr günstigen Vorzeichen.

Am Sonntag, dem ersten Tage der Leipziger Herbstmesse, setzte der Einfuhrverkehr aus dem In- und Auslande bereits lebhaft ein. So waren schon bis mittags 12 Uhr viele Kundente amerikanischer, englischer, holländischer, skandinavischer, rumänischer und anderer Herkunft eingetroffen, dazu kommt der geschäftliche Verkehr aus den Nachbarländern, namentlich der Tschechoslowakei und Desterreichs.

Das Geschäft zeigt, soweit sich das am ersten Tage überhaupt erkennen läßt, eine wesentliche Steigerung gegenüber dem letzten Frühjahrsmesse. Der beginnende Aufschwung der Konjunktur macht sich in der Nachfrage nach den Waren der billigen und mittleren Preislagen geltend, die der heutigen Kaufkraft am meisten entsprechen.

Sehr früh war der Verkehr auf der Schuh- und Ledermesse der Südwäner und der Textilmesse, wobei die Sonderausstellung weisser Textilwaren, die Welt der Textilien, sich bereits als erfolgreich erweist. In allen Branchen, die besonders für das Weihnachtsgeschäft von Bedeutung sind, ist der Umsatz bereits sehr lebhaft. Am ersten Tage der Herbstmesse wurde die Textilmesse der Textilien besonders lebhaft besucht. Die Textilmesse der Textilien wurde besonders lebhaft besucht. Die Textilmesse der Textilien wurde besonders lebhaft besucht.

Die Technische Messe bietet, ungeachtet der ungenügenden Besichtigung, ein befriedigendes Bild. Der Besuch ist gut. Besonders hervor tritt die Bauausstellung, die mit ihren Neuerscheinungen wie Ziegelbauausstellung, Ausstellung amerikanischer Baukunst, Deutsche Architektur usw. einen starken Anziehungspunkt bildet. Die Baumeisse erfreut sich lebhaften Zuspruchs. Hervortragende Leistungen bieten wiederum die Musterhäuser des Auslandes, von denen besonders die russische Ausstellung auf der Technischen Messe und die jugoslawische Verkehrsausstellung im Minarettbau zu erwähnen sind.

Die im Rahmen der Baumeisse auf der Leipziger Herbstmesse zum ersten Male veranstaltete Ziegelbauausstellung wurde mit einer Ansprache ihres Schöpfers, des Architekten Fritz Höger-Hamburg, des Erbauers des Chile-Paules, eröffnet. Die Ausstellung will einerseits den Architekten geeignetes Ziegelmaterial und dessen Zweckmäßigkeit vor Augen führen. Auf der anderen Seite sollen die Ziegelbauausstellung zu neuen Schöpfungen anregt werden. Mit der Ziegelbauausstellung verbunden ist eine Ausstellung deutscher und amerikanischer Architektur, die durch Geheimrat Schüller-Berlin und Prof. Bach von der Technischen Hochschule Charlottenburg gemeinsam worden ist. Aus Anlaß der Ziegelbauausstellung hält der Reichsverband der deutschen Ziegelindustrie seine diesjährige Wanderversammlung in Leipzig ab, zu der 700 bis 800 Teilnehmer erschienen sind.

Aus der Heimat

Spangenberg, den 31. 8. 1926.

Die Brombeere.

Wenn die Brombeere im allgemeinen auch weniger geschätzt wird als unsere anderen heimatischen Wildbeeren, so steht sie in ihren guten Eigenschaften den anderen Beeren doch keineswegs nach. Ihr Geschmack ist aromatisch, da sie im Verhältnis zu ihrem Gehalt nicht zuviel Fruchtsäuren enthält, und sie eignet sie sich nicht nur zum Koffein, sondern auch zum Vortrefflich zum Einlösen, wie dann auch ihre Blätter einen wohlschmeckenden Tee liefern; wenigstens werden sie nicht selten zu Verätschungen gewisser Hämorrhoidaler Teesorten verwendet.

Aber auch in der Volksmedizin findet die Brombeere, von der der Botaniker übrigens nicht weniger als 300 Arten und Unterarten unterscheidet, Verwendung. Der Heilmert der Brombeeren liegt allerdings zum Teil auf einem etwas profanen Gebiet: sie werden nämlich gern gegen die im menschlichen Darm vorkommenden Würmer gebraucht. Außerdem läßt sich aus dem Saft der Beeren ein nützlich duftendes und wohlschmeckendes Getränk herstellen, das, schweißtreibend und zugleich feuchtigkeitstreibend, bei Erkältungskrankheiten der Atmungsorgane eine gute Verwendung

Abonnementgeld. Am heutigen Tage beginnen unsere Ausrichter mit dem Einfließen der Abonnementgelder für den Monat September. Wir machen unsere geschätzten Leser darauf aufmerksam, damit sie den kleinen Betrag zur Hand haben, wenn unsere Boten vorprechen. Das Abonnementgeld muß bis zum 5. eines jeden Monats im Voraus, zwecks einer geregelten Zustellung der Zeitung, bezahlt sein. Wir bitten also unsere Leser, den Betrag bereit zu halten, damit unsere Boten nicht mehrmals vorprechen müssen.

Sängertagung. Der Sängerbund Heiligenberg wird am 19. Sept. in unserer Stadt seinen Delegiertentag abhalten. Unser Männergesangsverein „Liedertafel“ trifft Vorbereitungen zum Empfang u. zur Unterhaltung der Gäste.

Nachfahrenunfälle. Die Unfälle zu Zweien auf dem Fahrrad zu fahren, hat in letzter Zeit zwei Unfälle verursacht. So stürzte vor einigen Wochen der Schüler Heinrich Puschel mit dem Rad und zog sich eine arge Fußverletzung zu, an der er nun schon seit bereits 4 Wochen darniederliegt. — Der Schüler Gerhard Goldschmidt stürzte auf dem Ebersdorfer Wege und brach den linken Arm.

Ein Tannenzapfenjahr. Die Tannen zeigen in diesem Jahre einen schönen Gehang mit grünen Zapfen. Sie blühen erst im dreißigsten Jahr und im geschlossenen Walde sogar noch viel später, je nach dem Standort alle drei bis fünf Jahre. In milder Lage blüht die Tanne häufiger, in rauher Lage seltener. Die Stempelblüten sind kleine aufrechtstehende Gebilde. Sie sind mehr an Wipfelästen zu finden besonders an kräftigen. An tieferliegenden Zweigen sieht man die kleineren Blüten mit dem Staub. Sie sehen sonst den Stempelblüten ähnlich. Die Staubblüten senden große Mengen von Pollenkörnern aus, die der Wind weiterträgt. Jedes Staubtörchen ist ein kleines fallschirmartiges Gebilde, es besitzt einen Flugsaft. Durch den Wind oder auch durch Insekten tritt eine Verblüdung ein. Dieses Jahr war die Samenbildung besonders günstig.

Die Wetterlage. Der Frankfurter Wetterdienst meldet: Das Hochdruckgebiet hat sich weiter ostwärts verlagert, so daß wir auf seiner Rückseite wärmere Luft aus südlicher Richtung erhalten. Bei Island liegt eine neue Cyclone, die ostwärts ziehen wird und auf deren Rückseite wieder kältere Luft hereinstößt, die später bei uns wieder zu Bewölkungszunahme und stellenweise zu Gewitterbildung führen wird.

Reichenbach. Die Ehefrau Küllmer rannte sich beim Treppen ein Gehörtschloß so unglücklich in den Laib, daß schwere Darmzerreißen und Bauchfellentzündungen eintraten. Da man ihr im Schwäger Krankenhaus nicht mehr helfen konnte, hat sie um Rückführung in die Wohnung, um dort ihr Ende zu erwarten. Auf dem Heimweg starb jedoch die Frau schon.

Cassel. In der Bahnhofstraße wurde eine vollständig betrunkene sechsundsechzigjährige Bettlerin aufgegriffen, die durch ihr wüdes Benehmen einen großen Menschenauflauf verursachte. Nach ihrer Ueberführung zur Fürsorgestelle am Steinweg gab es noch eine besondere Ueberraschung: Außer einer großen Schnapsflasche fand man bei dem Alten „mittellosen“ und abdoeligen Fräulein noch über dreißig Mark bares Geld. Wie sie ergründet, belaufen sich ihre Einkünfte immer auf diese Höhe!

Eine aufregende Szene spielte sich in einer Straße der Altstadt ab. Ein junger Mann hatte dort eine Auseinandersetzung mit seiner Braut gehabt, in deren Verlauf er plötzlich ein Messer zog und dem Mädchen einen Stich in den Hals versetzte. Blutüberströmt wurde die Verletzte von ihren Angehörigen zum Arzt gebracht, der eine gefährliche Halsverletzung feststellte. Gegen den Messerheld, der die Flucht ergreifen hatte, wurde Strafantrag gestellt. Das Motiv dürfte Eifersucht sein.

Der Fürsorgestelle am Steinweg wurde von der Bahnhofskriminalpolizei eine ältere Frau zugeführt, die den Versuch gemacht hatte, eine Fahrkarte nach auswärts zu lösen um dabei einen Fünfmarschein aus dem Jahre 1913 in Zahlung zu geben. Allem Anschein nach handelt es sich um eine Geistesranke.

An der Ecke Wilhelmshöher Allee und Kirchweg brach gestern nachmittag ein älterer Mann infolge Herzkrämpfe zusammen. Er wurde von der Sanitätswache Fuldastraße nach seiner Wohnung gebracht. — Beim Ueberfahren der Mittelgasse geriet ein Taubstummer unter ein Fuhrwerk. Er erlitt erhebliche Quetschungen und Hautabschürfungen und mußte von der gleichen Wache einem Arzt zugeführt werden. — Spät abends mußte von der Fürsorgestelle eine „Sturmcolonne“ ausrücken, um aus der Fischgasse eine regelrechte „Vierleiche“ fortzuschaffen.

Freitag. In größten Schrecken wurden am Sonntag morgen die Bewohner der Schillerstraße versetzt, als plötzlich die 16jährige Tochter des Bädermeisters Triebfück mit brennenden Kleidern aus dem Hause stürzte und auf der Straße sinnlos umherirrte. In Abwesenheit der Mutter war das junge Mädchen an den Rückenherd getreten, um eine Haarflechte zu trocknen. Hierbei fing die Schürze Feuer und bald erfassten die Flammen ihre ganze Kleidung. Sie lief auf die Straße und auf ihr Schreien hin stürzte ihr älterer Bruder nach und vermochte ihr die brennenden Stücke vom Körper zu reißen, wobei er sich beide Hände verletzte und die Haare verlor. Schwer am ganzen Körper verbrannt, wurde die Verdanernte unter qualvollen Schmerzen dem Hospital zum St. Geiste zugeführt wo sie ihren Verletzungen erlegen ist.

Zimmerrode. Im benachbarten Neuenhain stahlen Diebe der Frau Kaufmann J. Besuch ab und nahmen den Rasseninhalt, große Menge Spegetrewaren und Schokoladen mit. Leider sind die Diebe unbemerkt mit ihrer Beute entkommen.

Holzwinden. Hier traf mit mehreren Lastautos ein Trupp Belgier ein, um auf dem Kriegerfriedhof 23 Leichen verstorbenen Krieger- und Zivilgefangener auszugraben. Die Leichen wurden umgehoben und werden nun mit der Bahn in die Heimat umgehoben. — Auf dem Bahnhof Martoltsdorf wurde eingebrochen. Die Diebe drangen nachts in den Gütergruppen und stahlen zwei neue Fahrräder. Außerdem erbeuteten sie einen Koffert und entwendeten aus ihm einige Gegenstände.

Breitungen. Hier wurde die Leiche des Arbeiters Meißner aus Herrenbreitungen aus der Werra gezogen. Da der Mann noch am Tage zuvor bei der Dreschmaschine gebohrt hatte, steht noch nicht fest, ob der Tod durch Unglücksfall oder durch Selbstmord herbeigeführt wurde.

Aus der Rhön. In der Rhön und im Werratal macht sich in letzter Zeit die Zigeunerplage unangenehm bemerkbar. Die Landleute können ihr Heim gar nicht ohne Aussicht lassen, da die braunen Gesellen am liebsten dort vorprechnen, wo niemand zu Hause ist.

Gelnhausen. Bei einem Gewitter schlug der Blitz in Nieslos in den Arbeitsraum des Metzgermeisters Raabfleisch, als alle Gesellen darin beschäftigt waren. Alle Anwesenden erhielten einen starken elektrischen Schlag. Ein 21jähriger Metzgergeselle wurde direkt getroffen, daß er Krampfanfälle bekam und in das Hanauer Landkrankenhaus geschafft werden mußte.

Aus Stadt und Land.

Auch Deutschland bekommt weibliche Polizisten! Nach englischem Vorbild sollen nun auch in Deutschland weibliche Polizisten angestellt werden. Jedenfalls hat man bereits damit begonnen, den Gedanken der Einführung ernsthaft zu erwägen. Bei einer ganzen Reihe preussischer Polizeiverwaltungen sind Vorbereitungen getroffen, um in einzelnen Zweigen, in denen die Mitarbeit von Frauen besonders erwünscht ist, solche Beamtinnen zuzusetzen. In Köln wird die Beschäftigung weiblicher Polizisten fortgesetzt, und auch Frankfurt a. M. ist daran gegangen, die Köhler Erfahrungen zu vermehren. Des Weiteren werden in Berlin und anderen Großstädten Vorbereitungen getroffen, um der Frau Zutritt zu der Laufbahn des Polizeibeamten zu gewähren.

Ein gefährlicher Straßenzünder. Während der letzten Zeit zwischen Berlin-Hohhegepark und Dabwitz zahlreich Ueberfälle verübte, konnte nimmermehr dingfest gemacht werden. Der Verbrecher wurde nach Dabwitz gebracht. Er wäre unterwegs fast gehemmt worden. Der Verhaftete, ein Arbeiter Stübber, bestritt bei seiner ersten Vernehmung der Täter zu sein. Eine ihm gegenübergestellte Krankenschwester erkannte ihn aber sofort wieder. Einen Teil der ihr eraubten Sachen fand man noch in seinem Besitz. Weiter führte er eine Schußwaffe, Einbruchshandwerkzeuge und einige Sprengkapseln bei sich. Er trug auf dem nackten Körper noch einen Patronengürtel. Ob die Vermutung zutrifft, daß man in dem Verbrecher auch den Mörder der Gräfin Lambach gefast hat, muß erst die weitere Untersuchung ergeben.

Die 200-Jahrefeier der Herrenhäuser-Allee wurde am Sonntag in Hannover unter gewaltiger Beteiligung begangen. Um Nachmittage bewegte sich ein großer Festzug durch die Straßen der Stadt. Bürger- und Kreisvereine, Mäntelvereine, Innungen, Schützen mit Hunderten von Fahnen, Festwagen usw. bildeten eine Kolonne, deren Vorbereitungen über eine Stunde währt. Beim Eintreffen des Zuges in der Herrenhäuser Allee, wo Tausende von Menschen aufstellung genommen hatten, erklangen Musikstücke und Nieder der hannoverschen und niederländischen Gelangvereine. Vier Redner hielten an verschiedenen Stellen Ansprachen. Anschließend daran fanden ein Kunststraßenfest und Leibesübungen der Turn- und Sportvereine statt, während im großen Garten zu Herrenhausen die herrlichen Wasserkinde in Tätigkeit waren.

Hinrichtung eines Mörders. Der Kaufmann Geilenbrink aus Linden a. d. Ruhr wurde im Hofe des Danabrücker Gefängnisses, nachdem er durch rechtskräftiges Urteil wegen Mordes an dem Sparassendirektor Haarmann zum Tode verurteilt worden war, durch den Magdeburger Scharfrichter Gröbler hingerichtet.

32 Schafe totgebeissen. In Weimar bei Gotha brach ein Hund in eine Schafherde ein, während der Schäfer gerade ins Dorf zum Frühstück gegangen war. Das wütende Tier biß 32 Schafe tot. Mehrere wurden von dem Hunde vollständig zerissen. Als der Schäfer zurückkehrte und mit Schreien den Schaden gewahrt wurde, schlug er den Hund tot.

Die glückliche Familie. Wie jetzt bekannt wird, hat sich diesmal bei der Ziehung des Großen Loses in der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie der einzigartige Fall ereignet, daß in der zweiten Abteilung die gesamte Summe von 500 000 Mark an eine einzige Münchener Familie gefallen ist. Inhaber der Glücksumme in der zweiten Abteilung ist ein dortiger Buchdrucker nebst seinen Angehörigen. Er selbst spielte ein Viertel des Loses, andere Familienmitglieder sind im Besitz der übrigen drei Viertel-Anteile, so daß also die halbe Million Mark buchstäblich in der Familie bleibt.

Zur Erdanatastrophe bei New Orleans. Nach einer Meldung aus New Orleans reiste jetzt eine Rettungskolonne mit Lebensmitteln, Wasser, Kleidern und Medikamenten nach Ferrerabe und Lafourche ab, um den Opfern des Orkans vom 25. August, durch den 19 Personen getötet und viele verletzt wurden, so weit es noch möglich ist, Hilfe zu bringen. Es werden noch etwa 2000 Personen vermisst.

